

RAUS AUS DER MASSENTIERHALTUNG!

In der Massentierhaltung werden Tiere trotz ihrer Leidensfähigkeit nicht als Lebewesen, sondern als Ware betrachtet. In Hallen werden sie zu Tausenden zusammengepfercht. Nur die wenigsten stehen jemals auf einer Weide. Das will die Initiative ändern: Sie weist den Weg hin zu einer tierfreundlichen, zukunftsfähigen Schweizer Landwirtschaft.

JA ZUR INITIATIVE

- Weil Tierwohl kein Luxus sein darf
- Damit jedes Tier Platz zum Leben hat
- Damit alle Tiere den Himmel sehen
- Zum Schutz traditioneller Bauern
- Für eine zukunftsfähige Landwirtschaft

Die Initiative bereitet den Weg für eine Landwirtschaft, die den Bedürfnissen der Tiere Rechnung trägt und unsere Ressourcen schont.



MERET SCHNEIDER
Nationalrätin Grüne (ZH)

Wenn es den Tieren gut geht, geht es auch der Natur besser und dann haben Landwirtschaft, Klima und Biodiversität eine Zukunft.



KATHRIN BERTSCHY
Nationalrätin glp (BE)

DIE TIERE BRAUCHEN DICH!



Am 25. September haben wir die einmalige Chance, die Massentierhaltung in unserem Land abzuschaffen. Packen wir es an!

Jede Stimme zählt: Jetzt JA sagen und den Stimmzettel noch heute einwerfen!



Wenn die bereits heute gesetzlich verankerte Tierwürde nicht ein blosses Lippenbekenntnis sein soll, braucht es die Initiative.

DANIEL JOSITSCH
Ständerat SP (ZH)



HEUTIGE ZUSTÄNDE

- Über 80 Mio. Tiere werden in der Schweiz pro Jahr geschlachtet.
- 9 von 10 Tieren sehen den Himmel nur am Tag ihrer Schlachtung.
- Bis zu 27'000 Tiere leben zusammengepfercht in einem Stall.
- Ein Huhn hat gerade einmal ein A4-Blatt Platz zum Leben.
- 10 Schweine müssen sich die Fläche eines Parkplatzes teilen.

JA 
massentierhaltung.ch

25. SEPTEMBER 2022

UNSERE FORDERUNGEN

- Tierfreundliche Unterbringung und Pflege**
- Zugang ins Freie**
- Schonende Schlachtung**
- Maximale Gruppengrössen je Stall**
- Importvorschriften**



STIMMEN AUS DER LANDWIRTSCHAFT

Unsere Produktion muss lokaler werden. Wir importieren tonnenweise Futtermittel, damit wir unsere Tiere ernähren können. Das ist keine bauerliche Landwirtschaft.



**KURT
BRUNNER**

Landwirt aus dem Kanton Aargau

FRAGEN & ANTWORTEN

Wie sieht Massentierhaltung in der Schweiz aus?

- In der Schweiz dürfen bis zu 27'000 Tiere in einer Halle gehalten werden. Viele Tiere leben in kargen, engen Ställen und haben kaum oder gar keinen Auslauf.
- In der Geflügelmast leben zum Beispiel 44 % aller Hühner in Betrieben, die zu jedem Zeitpunkt mehr als 12'000 Tiere halten.

Warum ist das Schweizer Tierschutzgesetz nicht streng genug?

- Das Tierschutzgesetz erlaubt es, Tiere ein Leben lang drinnen zu halten. Nur 12 % aller Schweizer Tiere stehen in ihrem Leben jemals auf einer Weide.
- In der Hühnermast ist es normal, dass bis zu 4 % der Tiere noch im Stall sterben. Eine solche «Abgangsrate» ist heute komplett legal.

Was passiert mit Produkten aus ausländischer Massentierhaltung?

- Die Initiative verlangt, dass importierte Produkte den Schweizer Standards entsprechen müssen. Dies schützt nicht nur die Tiere, sondern auch die Landwirtschaft vor billigen und tierquälerisch produzierten Produkten aus dem Ausland.

Was ist mit all den Tieren auf der Weide?

- Für Tiere, die bereits heute auf die Weide dürfen, ändert sich wenig. Auch die entsprechenden Betriebe sind von der Initiative kaum betroffen.
- 92 % aller Masthühner haben keinen Zugang nach draussen. Die rund 50 % der Schweine, die Auslauf haben, stehen meist nur auf Beton.

Wie werden sich die Preise für Tierprodukte ändern?

- Der Bundesrat schätzt, dass Tierprodukte zwischen 5 bis 20 % teurer werden können.
- Tierwohl sollte eine Selbstverständlichkeit sein und kein Luxus. Heute werden die Preise für Label- und Bioprodukte von den Grossverteilern künstlich hoch angesetzt. Nach Annahme der Initiative wären tierfreundliche Produkte der Minimalstandard.

Wie sollen Betriebe die Umstellung bewältigen?

- Der Grossteil der Schweizer Bauernbetriebe ist gemäss Bundesrat nicht von der Initiative betroffen.
- Die Umstellung muss gesellschaftlich und politisch mitgetragen werden. Die Übergangsfrist von 25 Jahren gibt den betroffenen Betrieben genug Zeit für eine Neuausrichtung.

Wir brauchen eine boden-abhängige und dem Standort entsprechende Tierhaltung. Wer Tierprodukte essen möchte, sollte dies bewusst tun und auch den Preis dafür zahlen.



**Fritz
Sahli**

Landwirt aus dem Kanton Bern

Geschlossene Stoffkreisläufe, sauberes Grundwasser, weniger Abhängigkeit vom Ausland. Das sind alles Gründe für die Initiative – und meine Vision der Zukunft.



**ALFRED
SCHÄDELI**

Landwirt aus dem Kanton Zürich

JA 
massentierhaltung.ch

25. SEPTEMBER 2022

JA zur Initiative gegen Massentierhaltung
8000 Zürich | info@massentierhaltung.ch
IBAN: CH75 0900 0000 1564 4786 5